

and Terence, 45ff.; J. Booth, Problems and Programmatics in Propertius 1.1., 63ff.; R. B. Todd, Cleomedes and the Problem of Stoic Astrophysics, 75ff.; N. Thurn, Der Aufbau der Exemplassammlung des Valerius Maximus, 79ff.; M. Beck, Inepta loci (Sen. contr. 1,2,22) – ein Ovidianum? 95ff.; A.M. Stone, Asconius and the Editors: A Corrupt Passage in Asconius' Commentary on ‚In toga candida‘, 106-109. – H. 2: Ch. Schmitz, Die Bedeutung der Niobe-Erzählung in Achills Rede (W 599-620), 145ff.; J.-U.Schmidt, Die Gestaltungen des Atridenmythos und die Intentionen des Odysseedichters, 158ff.; R. Renehan, Herodotos Philanthropos, 173ff.; J. L. Butrica, Democrates and Euripides' Andromache, 188ff.; H. Erbse, Beobachtungen über Platons ‚Politeia A-D‘, 198ff.; Chr. R. Hatscher, Sullas Karriere in den neunziger Jahren – Ansätze der Forschung (1830-1992), 208ff.; H. Rohdich, Bemerkungen zu Catull, 225ff.; E. Stärk, Über Nola und Nolaner, 232ff.; V. Buchheit, Einflüsse Vergils auf das Dichterbewußtsein des Horaz IV. Carm. 1,1, 239ff.; R. J. Edgeworth, Ascanius' Mother, 246ff.; U. Walter, Rollentausch und Übersetzung ins Absurde: Zur rhetorischen Strategie in der Rede des Ap. Claudius Crassus (Liv. 6,40,3ff.), 251ff.; Chr. Pietsch, Aeternas temptare vias. Zur Romidee im Werk des Prudentius, 259-276. – **Philologus** 144, 2000, H.2: R. Krumeich, Die Weihgeschenke des Satyrn in Aischylos' Theoroi oder Isthmiastai, 176-192; J. Schloemann, Spontaner und vorbereiteter Vortrag. Hypokrisis im dritten Buch der Aristotelischen Rhetorik, 206ff.; A. Papatomas, Der erste Beleg für die ‚historische Quelle‘ des Alexanderromans, 217ff.; H. Baltussen, Plato in the Placita (Aetius bk. IV): A Dielsian Blind Spot, 227ff.; L. Spahlinger, Cicero als Literaturförderer. Ein Beitrag zum System des Literaturpatronats in der ausgehenden Republik, 239-266; M. Janka, Horazens sogenannte Romulusode (c. 3,3) als revocatio amici? 277ff.; M. Beck, Properzens Elegie 2,7 und die augusteische Ehegesetzgebung, 303ff.; W. J. Schneider, Ein Sprachspiel Martials, 339ff.; E. Mensching, Fr. Nietzsche: ‚Es war ein peinliches Stück Arbeit‘. Zu einem erstmals veröffentlichten lateinischen Text, 354ff.; M. Asper – S. Luft,

Consolatio philologiae: Horaz c. 3,3,1-8 bei Edmund Husserl, 361ff. – **Scrinium**. Alte Sprachen in Rheinland-Pfalz und im Saarland 3/2000-1/2001: J. Blänsdorf, Latein und die modernen Sprachen: Lexikalische, gattungs- und textspezifische Aspekte, 10-29. – **Mitteilungsblatt LV Niedersachsen** 50, 2000, H. 3-4: J. Haubrich, Vom Platonischen Höhlenbewohner zur globalen Mediengesellschaft, 30-62. – 51, 2001, H. 1: K. Selle, Fünfzig Jahre Niedersächsischer Altphilologenverband. Die Lage des altsprachlichen Unterrichts nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1945, 4-43. – **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 44, 2000, H. 4: E. Mensching, Das Festbüchlein ‚Flores gymnasiales‘ (1925). Vor 75 Jahren wurde der DAV gegründet, 133-147. – **Vox Latina** 37, 2001, H. 143: H. Nikitinski, De Ruhnkenii oratione, quae est ‚De doctore umbratico‘, 2-10; C. Eichenseer, In inclutam memoriam Prof.ris D.ris Huberti Petersmann 137.

ECKART MENSCHING

## B. Fachdidaktik

„Der Beginn muss ‚zünden‘ – eine zweite Chance für den ersten Eindruck gibt es nicht.“ Mit dieser zunächst banal erscheinenden, aber nichtsdestoweniger zutreffenden Feststellung schließt EDITH SCHIROKS gelungener Basisartikel zu dem wichtigen Thema „Die ersten Lateinstunden“, dem Heft 3/2001 des **Altsprachlichen Unterrichts** gewidmet ist. Die sich bietenden Einstiegsmöglichkeiten werden in drei Kategorien unterteilt und in entsprechenden Praxisbeispielen auf den übrigen Heftseiten vorgestellt: 1. Einstiege mit lateinischen Texten; 2. Einstiege mit der Sprechmethode; 3. Einstiege mit Sachthemen. PETRA HACHENBURGER skizziert in „Incipiamus Latine“ einen „(fast) einsprachigen Einführungskurs ins Latein“, der für sechs Unterrichtsstunden konzipiert ist und sich an neusprachlichen Methoden (einsprachiger Semantisierung, Hörverstehen etc.) orientiert. Auf diese Weise wird an die Unterrichtserfahrungen von Schüler/innen angeknüpft, die zuvor bereits mit dem Erlernen einer modernen Fremdsprache begonnen haben. Es folgen vier wenig Neues beinhaltende Seiten von ELFRIEDE SCHMITT, „Homunculi delineati“ und „Bestiae lusoriae“.

zur – mittlerweile doch wohl selbstverständlichen – „Veranschaulichung in den ersten Lateinstunden einer fünften Klasse“. Interessant dagegen der Ansatz von GÜNTER LASER in seinem Artikel „Vir Romanus sum – Femina Romana sum“, bei dem es für die Lateinanfänger darum geht, eine „römische Identität“ anzunehmen; der Schwerpunkt liegt bei diesem in Holland erprobten Unterrichtsprojekt also auf der Altertumskunde. An einigen Stellen kann man sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, dass der Autor der Klärung problematischer Details ausweicht (z. B. bei der Verwendung des römischen Zahl- und Kalendersystems oder bei der Frage nach der Beschaffung von geeignetem Bastelmaterial zur Herstellung „römischer“ Kleidung); vielleicht muss aber auch eine auf 17 Stunden ange-setzte Reihe *per se* in einer auf wenige Seiten beschränkten Darstellung unscharf bleiben. Um das Vorurteil „Latein ist schwer und langweilig“ zu entkräften, bedient sich ULRIKE SELZ in ihrem Aufsatz „English for two years – deinde lingua Latina“ dreier methodischer „Grundprinzipien des Englischunterrichts“: Handlungsorientierung, Schülerorientierung und Methodenvariation (*sic!* [Hervorhebung durch d. Verf.]). Unter dem Titel „Woher kommen unsere Wörter?“ stellt VERENA GÖTTSCHING einen Lernzirkel (vollständiges Material anbei!) für die ersten Lateinstunden vor, „um einen affektiven Einstieg zu schaffen, der den verschiedenen Erwartungen heutiger Schüler an ein neues Unterrichtsfach entspricht“. Schade nur, dass das im Stationenlernen verwirklichte Konzept des „selbstbestimmten Lernens“ von der Autorin in der Ergebnissicherung wieder umgestoßen wird, um „dem Lernzirkel ein ‚Korsett‘ zu geben“. Ein Sprachvergleich zwischen Englisch und Latein bildet das gedankliche Zentrum des sowohl für den Leser als auch für die Zielgruppe Klasse 7 etwas sperrig geratenen Konzepts „Latein trifft Englisch“ von ACHIM BAYER und GABRIELE BRANDENBURG – mit nicht wenigen Aufgabenstellungen liegen die beiden Autoren deutlich über dem, was man von heutigen Siebtklässlern erwarten kann. Im letzten Praxisbeispiel wird glücklicherweise auch die Klientel angesprochen, die Latein als dritte Fremdsprache nach Französisch erlernt: DIETRICH STRATENWERTH

verfolgt in „Erste Lateinstunden für Französisch-Schüler/innen“ einen zweisprachig gehaltenen Ansatz, der nicht nur sprachliche, sondern auch altertumskundliche Elemente altersadäquat und handlungsorientiert vereint. Das Miniposter ist diesmal als Farbabbildung auf einem Beihefter in der Heftmitte zu finden; es zeigt Cheiron und Achilleus und wird von ANGELA SCHAREIKA kommentiert. Im Magazin-Teil erörtert JÜRGEN BUCHMANN in „Grammatiker und Tyrannen“ auf zugleich zum Nachdenken anregende und unterhaltsame Weise die Zwiespältigkeit der Grammatik im Lateinunterricht. Das Heft schließt mit kurzen Hinweisen auf Bücher und Medien sowie mit Tipps und Terminen.

MARTIN SCHMALISCH

Zwei jüngst erschienene Sonderhefte zur Antike sind zu vermerken. **Spektrum der Wissenschaft** befasst sich im Dossier 1/2001 (DM 16,80) mit der Archäologie. Mehrere Artikel beschäftigen sich mit ägyptischer und außereuropäischer Archäologie. M. SPEIER, R. POTT und URSULA DIECKMANN untersuchen 1992 gefundene Pflanzenreste: „Der Fund in der Glocke. Überraschende Zeugnisse von der Varusschlacht“ (22-27). – Die Dramatik des Vesuvausbruchs lassen CINTIA DEL MASO, A. MARTURANO und A. VARONE nachvollziehen: „Der Untergang von Pompeji“ (28-34). – Die Technik der archäometrischen Analyse nutzen H. MÖMSEN und G. SCHNEIDER, um die Wirtschaftsbeziehungen in der Antike nachzuzeichnen: „Der Weg der Töpfe“ (35-37). – Zum Thema Mittelalter, Pharaonen usw. sind bereits reich illustrierte Sonderhefte der Reihe **GEO-EPOCHE** erschienen. Das jüngste Heft Nr. 5/2001 mit 180 Seiten trägt den Titel „Das römische Imperium“ (DM 15,80). Die Inhalte seien nur stichwortartig notiert: Essay: Vom Bauerndorf zum Großreich; Bildessay: Pracht und Herrlichkeit des Imperiums; Aufstieg: Der Griff nach der Weltmacht; Moloch Rom: Ein Tag im Leben der Millionenmetropole; Eros: Liebe ist nur ein Wort; Handel: Wolle aus Britannien, Seide aus China; Gladiatoren: Tod in der Arena; Sklaverei: Handelsware Mensch; Caesar: Der Tod des Diktators; Imperiale Architektur: Die Macht aus dem Stein; Kunst: Von den Griechen